

# Mehr als nur Gemüse

## Grüne und inklusive Stadtentwicklung mit der Gemüsewerft

VON MICHAEL SCHEER

Die Gemüsewerft ist eine urbane Landwirtschaft mit Biergarten. Als Zuverdienstbetrieb im Rahmen der Bremer »Beschäftigungsorientierten Sozialen Teilhabe« (BOT) generiert das niedrigschwellige Beschäftigungsprojekt städtebauliche und touristische Mehrwerte, die nicht nur den Beschäftigten zugutekommen.

### Marktteilnahme mit Produkten und Dienstleistungen

Idealerweise nehmen Zuverdienstunternehmen mit ihren Waren und Dienstleistungen am Wirtschaftsleben teil. Obwohl eine gewerbliche Marktorientierung, der einhergehende Erfüllungsdruck und die Konkurrenzsituation mit anderen Gewerbetreibenden sich als kontraproduktiv zu den Ansprüchen und Toleranzen von niedrigschwelliger Beschäftigung auszuwirken vermögen, sollten die daraus erwachsenden Vorteile für Beschäftigte nicht unterschätzt werden. Die in Zuverdienstbetrieben beschäftigten Menschen mit Behinderung werden für die von ihnen hergestellten Waren und Dienstleistungen wertgeschätzt, und sie begegnen im Falle eines an den Kundinnen und Kunden orientierten Tagesgeschäftes Menschen ohne Behinderung. Ein Zweckbetrieb im Zuverdienst kommt auf diese Weise als ganz »normale« Unternehmung daher, und Beschäftigte werden schlicht und ausschließlich als Mitarbeitende wahrgenommen. Die dahinterstehende soziale Dienstleistung wird in der Außenwahrnehmung zweitrangig, ebenso der gesundheitliche Status der Beschäftigten. Es obliegt dem anleitenden und betreuenden Personal des Zuverdienstansbieters, die erforderliche Waren- und Dienstqualität sicherzustellen und etwaigen Erfüllungsdruck abzumildern, um dennoch Personenzentrierung und Niedrigschwelligkeit als wichtige Kerncharakteristiken von Zuverdienstbeschäftigung zu gewährleisten.

### Projekte der Gemüsewerft

Die Zweckbetriebe der Gesellschaft für integrative Beschäftigung sind allesamt auf diese Weise aufgestellt. Das gilt auch für die im Jahr 2014 gegründete Gemüsewerft, die mittlerweile drei innerstädtische Standorte mit insgesamt 8.000 m<sup>2</sup> Fläche als biozertifizierte urbane Landwirtschaft betreibt. Die Gartenbauabteilung des Pro-

jektes vertreibt darüber hinaus mit Nutzpflanzen bestückte Hochbeete, die für unterschiedlichste Kundinnen und Kunden und Nutzungen im Stadtraum dauerhaft oder temporär platziert werden. Die Umsetzung des Konzepts »Essbare Städte«, die Verdrängung des Autoverkehrs aus zentralen Lagen, stadtökologische Probleme wie die Entstehung von Hitzeinseln oder der Bedarf an grünen Lösungen zur Attraktivierung von Innenstädten sind dabei allesamt Katalysatoren für diese neue Form der stadtbegründenden Dienstleistung.

Seit 2020 erschließt und betreibt das Projekt seinen neuen Biergarten auf dem ehemaligen Kelloggs-Areal auf der Bremer Überseeinsel, das sukzessive zum Wohn- und Gewerbequartier entwickelt wird. Noch bevor die ersten Wohnungen fertiggestellt sind, wird – übrigens zum ersten Mal in der Geschichte der deutschen Urban-Gardening-Bewegung – ein Stadtgartenprojekt als integraler Bestandteil in der Quartiersentwicklung verankert. Auf einem ehemaligen LKW-Parkplatz hat die Gemüsewerft in den letzten drei Jahren ein bis dahin für die Öffentlichkeit unzugängliches 1.500 m<sup>2</sup> großes Areal mit 80 Meter Weserufer als neuen Standort erschlossen. Neben der Herstellung von Gemüse und Kräutern in etwa 300 Hochbeeten wird dort Hopfen für die Bremer Braumanufaktur angebaut, deren Biere wiederum im Biergarten ausgeschenkt werden. Der hochattraktive Standort bietet naturnahe Aufenthaltsmöglichkeiten in zentralster Lage und wird als grüner und inklusiver Bildungs- und Veranstaltungsort die Quartiersentwicklung noch vor Bezug durch Bewohnerinnen und Bewohner bedeutsam mitprägen.

### Inklusive und grüne Stadtentwicklung

Durch seinen umweltgerechten und inklusiven Charakter wirkt das Projekt bereits vor Zuzug der Bewohnerinnen und Bewohner präventiv gegen die Entstehung



Jungpflanzenverkauf

von ausgrenzender Segregation und bietet der Bremer Überseestadt nähräumliche Aufenthalts- und Begegnungsmöglichkeiten. Als multifunktionale urbane Landwirtschaft und »Showroom« für Ernährung vermittelt die Gemüsewerft ihren Beschäftigten, den Biergarten-Gästen und Besucherinnen und Besuchern nachhaltige Konsumgewohnheiten und Produktionsmuster und erfüllt dabei eine Vielzahl an umweltpolitischen sowie städtebaulichen Nachhaltigkeitszielen. Das Projekt hat sich zum Modell für grüne und nachhaltige Stadtentwicklung entwickelt und versteht sich als Teillösung zur Umsetzung klimaresilienter Städte.

Im Jahr 2020 erhielt die Gemüsewerft den renommierten »polis Award für Stadt- und Projektentwicklung« in der Kategorie »Soziale Quartiersentwicklung« und 2022 den »Tourismuspreis Bremen-Bremerhaven« in der Kategorie »Nachhaltigkeit«. Beide Auszeichnungen belegen die national städtebauliche und regional touristische Bedeutung des Vorhabens. Die Anerkennung außerhalb der Freien Wohlfahrtspflege hat sich dabei zu einem wichtigen Baustein für die Bereitstellung von stigmafreen und attraktiven Beschäftigungsumgebungen entwickelt. Das Projekt zeigt, dass soziale Dienstleistung weit mehr als Freie Wohlfahrtspflege bedeutet und positive Impulse im Rahmen der Klimadebatte setzen kann. ■

Michael Scheer ist Geschäftsführer der Gesellschaft für integrative Beschäftigung mbH Gemüsewerft (G.i.B.) c/o Gesellschaft für integrative Beschäftigung mbH, Tel.: (0421) 69 19 478 E-Mail: [scheer@gib-bremen.info](mailto:scheer@gib-bremen.info) [www.gemüsewerft.de](http://www.gemüsewerft.de)